

VIII.

Betrachtungen und Untersuchungen

über den

Juncus articulatus. Linn.

Von dem Herausgeber.

In den Linneischen Schriften findet man unter der Abtheilung: mit beblätterten Halmen eine Binse verzeichnet, die den Trivialnamen Juncus articulatus mit dem Charakter: foliis articulatis, floribus obtusis, gegliederte Binse mit gegliederten Blättern und stumpfen Blüten führt. Zu dieser Benennung haben ohne Zweifel die Blätter Anlaß gegeben, welche innwendig mit Mark angefüllt sind, daß in gewissen Räumen mit Scheidewänden unterschieden ist, welche eine härtere Consistenz als das Mark besitzen und wodurch die Blätter im frischen Zustande dem Gefühl, getrocknet aber auch dem Gesicht, gegliederte Blätter darstellen. Es war daher dieser Linneische Name und Charakter vorzuziehen, weil das Hauptkennzeichen, sogleich im

frischen und im getrockneten Zustande, aufgefunden werden konnte. Indessen gieng es in der Zeitfolge mit diesem Gewächse und seiner Benennung, wie mit mehrern andern z. B. *Eriophorum polystachion*, *Myosotis scorpioides*, *Fumaria bulbosa*, *Carex dioica* u. a. m. Man entdeckte andere oder neue verwandte Arten, die ebenfalls jenes bisher vortreflich unterscheidende Kennzeichen besaßen, und wodurch es nun nothwendig wurde, die Charaktere zu vermehren, und selbst öfters die Trivialbenennung zu verändern.

Zwar durften die, mit *Juncus articulatus* verwandten Arten nicht erst in neuern Zeiten entdeckt werden, da sie schon dem Scheuchzer dem Tabernaemontanus, und selbst dem Linne bekannt waren; allein letzterer übte auch bey diesen Gewächsen, wie bey mehrern andern, sein gewöhnliches Verfahren aus. Wenn nämlich mehrere Arten in gewissen charakteristischen Theilen übereinstimmten, so erklärte er sie für Varietäten, indem er zugleich das übereinstimmende, sinnreich genug, in die Trivialbenennung, oder in den Charakter selbst brachte, und die vermeynten Varietäten mit griechischen Buchstaben, oder auch wohl mit einer Nebenbenennung unterschied.

Scheuchz

Scheuchzer, der bey den grasartigen Gewächsen immer und vorzüglich zu berücksichtigen ist, führt in seiner Agrostographia pag. 331. u. f. unter der allgemeinen Ueberschrift:

Foliis Junceis, seu tubularibus, nodulis et quibusdam veluti articulis distinctis, folgende vier Arten auf:

1. Gramen junceum, folio articulato aquaticum.

2. Gramen junceum, folio articulato, cum utriculis.

3. Juncoides alpinum, folio articulato.

4. Gramen junceum, folio articulato sylvaticum.

Indem ich hier die zweyte Nummer und die dritte nicht vorzüglich zu berücksichtigen habe, da die zweyte, wie auch Scheuchzer selbst angiebt, nur eine Varietät der erstern ist, und worüber ich am Ende nur wenige Worte sagen werde, die dritte Nummer aber den *Juncus alpinus Villarsii* darstellt, der für sich eine eigene bestimmte Species der Alpen ausmacht, so will ich vorzüglich Scheuchzers erste und vierte Pflanze zu meiner Untersuchung wählen.

Die erste Pflanze hat:

Wurzel: Basericht.

Halme: Mehrere, rasenartig stehend, aufsteigend, ziemlich hoch.

Blätter: Etwas zusammengedrückt, vier bis fünf am Halme stehend.

Blüthen: Spisig.

Farbe der ganzen Pflanze: Dunkelgrün, glänzend.

Die zweyte Pflanze besitzt:

Wurzel: Kriechend.

Halme: Einzeln stehend, vollkommen aufrecht, sehr hoch.

Blätter: Rund, durchaus nur zwey am Halme stehend.

Blüthen: Stumpf.

Farbe der ganzen Pflanze: Bleich, gelbgrün.

Wenn ich vorläufig bey diesen höchst unterscheidenden Kennzeichen, die ich von frischen Exemplaren abgezogen habe, und die fast ganz mit Schleichers umständlichen Beschreibungen übereinkommen, stehen bleibe, so finde ich es äusserst auffallend, daß Linne und selbst einige neuere Botaniker so verschiedene Pflanzen als Varietäten aufführen, andere, die sie als eigene Arten

betrachteten, so viele Verwirrungen in dieselben bringen konnten. Diese Verwirrungen sind so groß, daß ich selbst nicht im Stande bin, sie zu heben, ohne außerordentlich weitläufig zu werden, und ohne fast jeden Schriftsteller besonders zu betrachten. Oft bin ich bey diesen Untersuchungen auf den Gedanken gerathen, daß ich eine ganz neue Pflanze vor mir haben müßte, weil ich sonst die häufigen Verwirrungen nicht erklären könnte.

Scheuchzer *) giebt der angeführten ersten Nummer den Beynamen *Gramen aquaticum*, die zweyte Nummer benennt er *Gramen sylvaticum*.

Leers **) , welcher beyde Pflanzen als Varietäten ansieht, behält für seine α Varietät den Beynamen *Juncus articulatus aquaticus*, und für seine γ Varietät die Benennung *Juncus articulatus sylvaticus*.

Noth ***) der beyde Gewächse als besondere Species aufführt, behält diese Benennungen

*) a. a. D.

**) *Flora herborn.* p. 88.

***) *Flora german.* p. 255.

als Trivialnamen: er hat die erste als *Juncus aquaticus*, die zweyte als *Juncus sylvaticus*. Röhling *) und Persoon **) sind diesem Beispiele gefolgt.

Diese Benennungen sind nicht gut gewählt, denn beyde Pflanzen wachsen bey uns und auch in andern Gegenden an nassen Orten, keine im Walde. Roth selbst sagt von der ersten: „Habit in fossis, paludibus, ad aquas stagnantes totius Germaniae,“ und von der zweyten: „Habitat in pratis et pascuis udis totius Germaniae.“

Dies mag einige Schriftsteller bewogen haben, die Trivialbenennung zu verändern. So hat z. B. Willdenow ***) nach seiner angenommenen Gewohnheit, für die eine Art den Namen *Juncus articulatus* (den ja nach Linne alle von ihm angegebene Varietäten führen, und der durchaus keine Bestimmtheit, sondern nur Konfusion herbeiführen muß) beybehalten ****).

*) Deutschl. Flora p. 182.

**) Synops. plantar. p. 348.

***) Pec. plantar. p. 211.

****) Ich habe schon an mehrern Orten im botanischen Taschenbuche den Satz aufgestellt, daß man

die zweyte führt er als *Juncus sylvaticus* auf, und auf diese Weise ist keine bessere Bestimm-

einen Linneischen Trivialnamen, ganz aufgeben müsse, wenn die sogenannten Varietäten davon zu eigenen Arten erhoben würden, weil dieses sonst zu Irrthümern und Mißverständnissen Anlaß geben könne. Mehrere Schriftsteller haben deswegen die Namen *Eriophorum polystachion*, *Polytrichum comune*, *Fumaria bulbosa*, *Holcus odoratus* u. a. m. mit vollem Rechte ausgemerzt; andere haben sie beybehalten. Auf welche Art dieß letztere zu Irrthümern Anlaß geben könne, lehrt uns abermals der *Juncus articulatus*, der nach Linne in zwey Hauptvarietäten zerfällt. Die erste Varietät behält nach Willdenow den Namen *Juncus articulatus*, die zweyte wird *Juncus sylvaticus* getauft. Umgekehrt nennt der Engländer Kelham die erste Varietät *Juncus compressus*; und die zweyte Varietät erhält von ihm den Namen *Juncus articulatus*. Da hat man also in den botanischen Schriften einen und denselben Namen für zwey verschiedene Pflanzen Species, und wem soll man nun folgen, dem Engländer oder dem Deutschen? Nicht mehr wie billig dem Engländer, das ist so der Gebrauch in der Botanik? Nein gar keinen; man muß den Namen *articulatus* ganz

heit erfolgt. Graumüller *) hat diese Benennungen ebenfalls angenommen.

Ehrhart **), der genaue Ehrhart, hat eine anderweitige Nomenklatur dieser beyden Grasarten eingeführt, und sie in seinen getrockneten Gräsern unter dem Namen *Juncus acutiflorus* und *Juncus obtusiflorus* mitgetheilt. Leider besitze ich diese Sammlung nicht, und konnte sie auch nicht zur Ansicht bekommen, da sie sich in keiner Bibliothek oder Herbarium hiesiger Gegend befindet, woraus eine nähere Ansicht zu erforschen wäre, denn Beschreibungen von Ehrhart sind nicht vorhanden.

Da diese Namenbestimmung genauer, und um so zweckmäßiger ist, als sie sowohl im frischen als getrockneten Zustande der Gewächse aufgesucht werden kann; so haben die meisten neuen Botaniker diese Namenbestimmung angenommen. Z. B. Walther in der Flora von Gießen p. 290. Gärtner in der Wetterauer Flora I. S. 498.

ausmerzen, und zwey neue Namen einführen, um alle Irthümer gänzlich zu vermeiden.

*) Jenaer Flora S. 108.

***) Gram. 66. und 76.

Mönch in seinen Methodum horti et agri Marburg. p. 240. Bernhardi im Verzeichniß Erfurter Pflanzen 204. Hoffmann in Deutschlands Flora I. S. 125. II. S. 166. Wiebel Flora Werthemensis p. 218. und Suter Flora helvetica I. p. 209.

Endlich haben noch Schrank und Host eine abermalige andere Benennung dieser Pflanzen gewählt. Schrank führt die erste Pflanze in der bairischen Flora, erster Band, S. 615. als *Juncus articulatus* auf, giebt aber der zweyten S. 616. den Trivialnamen *Juncus subnodulosus*. Host in seinen *Iconibus graminum austriacorum* giebt der ersten Pflanze Tab. 87. den Namen *Juncus adscendens*; für die zweyte Pflanze Tab. 86. behält er die Benennung *Juncus sylvaticus* bey.

Wenn die vorstehenden vielen Namenveränderungen schon zu Irrthümern Anlaß geben, so sind vollends die Charaktere und Bestimmungen dieser Gewächse noch mehreren Verwirrungen unterworfen.

Scheuchzer, der seine Pflanzen sehr kenntlich beschreibt, führt bey der ersten Pflanze das

Gramen aquaticum Tabernaemont. Icon. 214. und bey der zwoyten Pflanze dessen Gramen junceum sylvaticum Icon. 223. an. Ich kann zwar die hier citirte Frankfurter Ausgabe von 1590 nicht vergleichen, aber ich habe dessen „Neu vollkommnes Kräuterbuch. Basel 1664.“ vor mir, und finde Seite 535. unter dem Namen Gramen junceum primum unsere erstere Pflanze, mit zaserichten Wurzeln und rasenartigstehenden Halmen kenntlich abgebildet. Unsere zweyte Pflanze ist auf derselben Seite unter der Benennung Gramen secundum abgebildet, und deutlich durch wagrechte Wurzeln und einzeln stehende Halme zu erkennen. Liest man aber nun in eben diesem Buche die Beschreibungen S. 536. und findet daselbst: „Das erste Geschlecht wird Gramen junceum sylvaticum oder nemorosum, Gramen junceum folio articulato sylvaticum Casp. Bauhini, das zweyte Geschlecht Gramen junceum aquaticum majus, Gramen junceum polystachion C. B. genannt,“ so findet hier eine offenbare Verwechselung statt.

Betrachten wir die Benennungen und Beschreibungen in Peers Flora herborenensis so finden wir folgendes: p. 88. Nro. 265. Juncus

articulatus, foliis nodoso-articulatis, petalis obtusis. Von dieser Stammart heißt die erste Varietät *α* aquaticus foliis compressis, die dritte, (unsere zweyte Pflanze), *γ* sylvaticus, foliis teretibus.

In der Beschreibung von *α* heißt es unter andern Calycina duo foliola ovato-acuminata membranacea. Petala subulata acuta.

Dagegen bey *γ* heißt es „petalis acutissimis.“

Wo bleiben denn nun bey diesen Pflanzen die flores obtusi, davon in dem Hauptcharakter die Rede ist?

Roth hat in seinem zweyten Theile der Flora germanica beyde Pflanzen als eigene Arten beschrieben, aber bey beyden auch, wie Leers, spizige Blüthen angegeben.

Smith hat hier genau und richtig gesehen, und beyder Fehler verbessert. In seiner Flora britannica (edit. Römeri p. 379.) behält er wie Linne und Leers den Linneischen Juncus articulatus bey, citirt bey unserer ersten Nummer

den *Juncus compressus* Reiham, und bey der zweyten das *Gramen junceum sylvaticum*.

Ganz richtig sagt er von der ersten „*Radix fibrosa, caespitosa. Culmus erectiusculus foliosus teretiusculus. Folia compressiuscula. Calycis foliola* (hier das nämliche was Leers *petala* nennt) *lan- ceolata acuminata, spadiceo pur- purea.*“ Bey unserer zweyten Pflanze führt er an: „*differt: culmo erectiore, floribus minoribus, pallidioribus et obtu- sioribus.*“

Smith hat also hier mit klaren Worten bewiesen, daß *flores obtusi* nicht nur wirklich vorhanden sind, sondern auch evident nicht bey unserer ersten, sondern bey der zweyten Pflanze, bey dem sogenannten *Gramen sylvaticum*, nicht aber bey *Gramen aquaticum* vorkommen.

Diese richtige Beobachtung hat auch Haller und Suter gemacht.

Der letztere in seiner *Flora helvetica* I. p. 208. hat folgendes:

„*Juncus acutiflorus Ehrharti, floribus acutis. Folia compressa. Flores spadicea argute mucronati* Haller. nro. 1322.

Juncus obtusiflorus Ehrharti, floribus obtusis, differt a priori, magnitudine, foliis magis teretibus, floribus minoribus viridibus et obtusioribus. Haller. nro. 1323.

Auch Bernhardi hat hier ganz richtig beobachtet. Er citirt bey *Juncus acutiflorus* mit Recht den *Juncus articulatus* L. (aquaticus der Floristen) und bey *J. obtusiflorus* den *J. articulatus* γ des Linn. (sylvaticus der Floristen). Wenn er aber der ersten Pflanze runde Blätter, der zweyten etwas zusammengedrückte zuschreibt, so verhält es sich offenbar umgekehrt, wie aus Scheuchzer, Smith, Haller und selbst aus Graumüllers Charakteristik pag. III. zu ersehen ist.

Wenn es nun durch Smith, Haller, Suter und durch meine eigene Untersuchung an frischen Pflanzen ausgemacht ist, daß unsere erste Nummer, das Gramen aquaticum der ältern Botaniker, oder die Linneische Varietas α mit spitzigen Blüthen versehen seye, und dagegen unsere zweyte Nummer, das Gramen sylvaticum, oder die varietas γ nach Leers, β nach Smith, mit stumpfen Blüthen begabt seye,

wie kommt es, daß viele neuere Schriftsteller fehlerhaft das entgegengesetzte angeben?

Willdenow im Linn. Systeme p. 211. citirt bey *Juncus (articulatus) aquaticus* den *Juncus obtusiflorus* Ehrh. und zugleich Hallers nro. 1322. wo, wie wir eben gesehen haben, die Rede von *floribus argute mucronatis* ist. Bey *Juncus sylvaticus* wird dagegen fälschlich *J. acutiflorus* Ehrh. citirt, und zugleich Hallers 1323. angeführt, wo *flores obtusiores* angegeben werden.

Die Synonyma, welche Mönch a. a. D. aus Roth und Morison bey *Juncus acutiflorus* anführt, gehören zu *J. obtusiflorus*.

Da die Wetterauer Flora den *Juncus aquaticus* der Floristen bey *obtusiflorus*, und den *Juncus sylvaticus* der Floristen bey *acutiflorus* citirt, so wird dadurch der nämliche Fehler begangen.

Roth vereinigt in seiner Flora zweyter Theil p. 403. den *Juncus aquaticus* unrichtig mit *Juncus obtusiflorus*, den *J. sylvaticus* mit *acutiflorus*, und scheint die Fehler des Leers aufgenommen zu haben. In der Flora von Sieben

hat Walter nach Roth gearbeitet, begeht daher die nämlichen Unrichtigkeiten. Röbling hat in seiner Deutschlands Flora *Juncus aquaticus* und *sylvaticus* mit richtigen Charakteren, aber ohne Rücksicht auf die Blüthentheile aufgenommen, und bemerkt: ob *J. acutiflorus* und *obtusiflorus* Ehrh. nicht etwa die nämlichen seyen? Allerdings, der *J. acutiflorus* ist sein *aquaticus*, der *obtusiflorus* sein *sylvaticus*, wie aus dem Vorhergehenden erhellet.

In seinen neuen Beiträgen zur Botanik, erster Theil p. 195. bemerkt Roth, daß in den *Spec. plantar.* das Hallerische Synonym nro. 1322. *Junc. articulatus compressus* unrichtig bey *Juncus articulatus aquaticus* angeführt wurde, indem Haller ausdrücklich von seiner Pflanze sage *Flores argute mucronati*. Es gehöre vielmehr zu einer Abart von *Juncus sylvaticus*. Allein ich muß diesen widersprechen.

Hallers Pflanze ist nichts anders als der wahre unbestreitete *J. auctiflorus* Ehrh. mithin auch *J. articulatus* Willd. Die schweizerischen Botaniker können darüber belehren, vorzüglich ist Suter nachzulesen.

Schrank hat in der bairischen Flora unter nro. 558. den *Juncus articulatus* mit richtigen Charakteren, und Synonymen von Hallers nro. 1322. und C. B. *Gramen aquaticum*. Unter nro. 559. mit der Benennung *J. subnodulosus* wird ganz richtig Hallers nro. 1323. und *Gramen sylvaticum* des Scheuchzers angeführt.

Host hat in den *Iconib. gram. austr.* den *Juncus (articulatus) aquaticus* mit der Benennung *Juncus adscendens* Tab. 87. vorgestellt, auch die einzelnen Blüthen spitzig abgezeichnet, gleichwohl unrichtig den *J. obtusiflorus* Ehrhart citirt. Umgekehrt citirt er zu seinen *Juncus sylvaticus* mit abgezeichneten stumpfen Blüthen den *Juncus acutiflorus* Ehrh. Herr Graf von Sternberg, welcher bisher nur den *Juncus acutiflorus* Ehrh. in sein Herbarium aufgenommen, hatte gleichwohl richtig untersucht, und den *Juncus adscendens* Host als Synonym zu *Juncus acutiflorus* gebracht.

Woher hier zum Theil die widersprechenden Fehler entstanden sind, läßt sich wohl leicht begreifen. Es hat einer dem andern, ohne Unters

suchung, auf Treu und Glauben nachgeschrieben,
und vorzüglich sind Ehrharts beyden Gräser
nicht in viele Hände gekommen, noch weniger
von ihm beschrieben worden.

Um alle diese Verwirrungen auf einmal zu
heben, wird es nothwendig, noch einmal beyde
Pflanzen unter neue Namen aufzuführen, richti-
ge unterscheidende Charaktere zu entwerfen, be-
stimmte Synonyme beuzufügen, und vollständige
Beschreibungen zu liefern.

Juncus foliosus. Mihi.

J. radice fibrosa, culmis caespitosis fo-
liosis adscendentibus, foliis subcompressis
articulatis, panicula composita, floribus lan-
ceolatis acutis, capsulis trigonis acutis, flore
longioribus. Mit faserichter Wurzel, rasenartig
stehenden beblätterten aufsteigenden Halmen, fast
zusammengedrückten, gegliederten Blättern, zu-
sammengesetzter Rispe, lanzettförmigen spizigen
Blüthen, dreyseitigen zugespizten Kapseln, die
länger sind als die Blüthen.

Wächst überall an nassen Orten, an Wey-
hern, Flüssen, Seen, blühet im Juny, July.

Synonyma.

Juncus articulatus α *aquaticus* Linn. Spec. plant. 465. Leersii flor. herb. p. 88. *Juncus articulatus* Willd. Spec. plantar. pag. 211. Smith flor. britann. edit. Römer. p. 379. Graumüller Jenaer Flora p. 108. Dessen Charakteristik p. 117. Schrank bayerische Flora S. 615. Braune Salzburger Flora Seite 328. *Juncus aquaticus* Roth flor. germ. I. 155. Persoon. Synops. p. 348. Röbling. deutsche Flora S. 182. *Juncus acutiflorus* Ehrh. gram. 66. Hoffm. germ. p. 125. edit. altera 166. Suter Fl. helv. p. 208. Bernhardi Erfurt. Pfl. S. 204. (nach den Citaten, nicht nach den Charakteren). *Juncus obtusiflorus* Mönch. Method. 240. Flora der Wetterau p. 499. Walther's Flora von Gießen S. 290. *Juncus adscendens* Host. Gram. austr. Tab. 87. Gramen junceum folio articulato aquaticum Scheuchz. gram. 331. *Juncus foliis compressis, articulatis panicula semel ramosa* Haller. Hist. 1322. Gramen junceum I. Tabern. edit. citata p. 535. (excl. synonym)

Beschreibung

B e s c h r e i b u n g.

Die Wurzel ist weiß, schuppicht, kurz, holz-
 zicht, mit sehr vielen weißen und langen Fasern besetzt.

Die Halme entspringen zahlreich aus der
 Wurzel, sind etwas aufsteigend, zuweilen auch
 fast aufrecht, einen Schuh hoch, zusammenges-
 brückt — rundlicht, glatt, innwendig mit Mark
 gefüllt, am Grunde mit bräunlichten Scheiden
 umfaßt, und durchaus mit Blättern besetzt.

Die Blätter stehen wechselseitig zu vier
 bis fünf am Stengel, umfassen denselben am
 Grunde mit einer Zoll langen grünen weißgeran-
 deten Scheide, dessen Blatthäutchen eysförmig,
 rundlicht, höhl, weiß und durchsichtig ist, sind
 ein bis zwey Zoll lang, am Grunde etwas rin-
 nenförmig, dann zusammengedrückt — rundlicht,
 glatt, punkirt, gestreift, spizig, höhl, mit Schei-
 dewänden innwendig begabt, die an der trockenen
 Pflanze gegliedert oder knotig erscheinen.

Die Blüthenrispe stehet an der Spitze
 des Halms und ist gewöhnlich doppelt. Die un-
 terste und größte ist mit einem $1\frac{1}{2}$ Zoll oder
 auch längern Blattansatz gestützt, welches den

℞

obersten Stengelblättern ganz ähnlich ist, besteht aus vier bis fünf ungleich langen flachen Strahlen, die an den Enden zehn bis 12 gestielte und stiellose Blütenknäuel tragen, die mit hautartigen blassen oder bräunlichten eiförmigen zugespitzten Deckblättchen umgeben sind, und fünf bis sieben Blüten enthalten.

Die drei Kelchblättchen sind von gleicher Größe, länglicht, an beiden Seiten grün, aber durchaus mit einer weißlichten durchsichtigen glänzenden Haut umgeben, die mit einem rothbraunen Saum eingefast ist, und die am Ende in eine kurze häutige Spitze ausgeht. Die drei Blumenblätter kommen mit den Kelchblättchen überein.

Die Staubgefäße enthalten kurze weiße Staubfäden und länglichte gelbe Staubbeutel.

Der Griffel ist bräunlicht, kurz. Die dreitheilige Narbe sehr lang, gedreht, röthlicht, silberglänzend.

Der Fruchtknoten dreieckigt, etwas bräunlicht.

Die Saamenkapsel dreieckigt, spizig, braun, glänzend, länger als die Blüthe.

Der Saamen gelblich, eysförmig, sehr klein.

Die ganze Pflanze hat ein dunkelgrünes, die Rispe zumal im Saamenzustande, ein braunes Ansehen.

Juncus bifolius. Mihi.

J. radice repente, culmis solitariis erectis bifoliis, foliis teretibus articulatis, panicula supra decomposita, foliolis calycinis oblongis obtusis, petalis obtusis calyce brevioribus, capsulis trigonis obtusis, calyce aequantibus. Mit kriechender Wurzel, einzeln stehenden aufrechten zweyblättrigen, runden gegliederten Blättern, mehrfach zusammengesetzter Rispe, länglichten stumpfen Kelchblättchen, stumpfen kürzern Blumenblättern, und stumpfen dreiseitigen Kapseln, die mit dem Kelche gleiche Länge haben.

Wächst an nassen Orten, in sumpfigten Gräben und Teichen, blühet im Juny und July.

Synonyma.

Juncus articulatus γ sylvaticus Linn. Spec. 465. Leersii flor. herb. p. 88. Jun-

cus articulatus β . Smith flor. britann. pag. 379. Juncus sylvaticus Willd Spec. plant. p. 212. Host Gram. austr. Tab. 86. Grausmüller Jen. Flora pag. 108. Dessen Charakteristik pag. 117. Roth. flor. germ. I. pag. 155. II. Persoon. Synops. p. 348. Röhl. Deutschl. Flora S. 182. Juncus obtusiflorus Ehrh. gram. 76. Hoffmann germ. 125. edit. alt. 166. Suter flor. helv. pag. 209. Bernhards Erfurt. Pfl. 205. (nach den Citaten, nicht nach den Charakteren). Juncus acutiflorus Mönch Meth. 240. Flora der Wetterau pag. 498. Walthers Flora von Gießen Seite 290. Juncus subnodulosus. Schrank bairische Flora S. 329. Gramen junceum folio articulato sylvaticum. Scheuchz. gram. p. 334. Juncus foliis teretibus articulatis panicula repetito ramosa. Haller. Hist. 1323. Tabernemont. edit. citata pag. 535. Gramen junceum II. (exc. Synon.)

B e s c h r e i b u n g.

Die Wurzel hat fast die Dicke eines kleinen Fingers, ist innwendig mit weißen festen Fleische, welches durch Bildung der Rinde mit Röhren umgeben ist, auswendig mit bräunlichten

häutigen Schuppen besetzt, liegt horizontal in der Erde, und befestigt sich mit dicken, einzeln stehenden, zottigen, weißen Fasern.

Die Wurzelblätter sind ein bis zwey Schuh lang, (auch länger wenn die Pflanze im Wasser wächst) vollkommen aufrecht, rund, hellgrün, glänzend, innwendig mit weißem lockern Mark angefüllt, welches in gewissen Distanzen mit Scheidewänden versehen ist, wodurch sie im frischen Zustande durchs Gefühl, getrocknet aber auch durchs Gesicht, als gegliedert erscheinen.

Nach Betracht der Länge sind sie zuweilen am Grunde fast Fingersdick, werden allmählig dünner, und gehen am Ende in eine Spitze aus. Sie gleichen vollkommen den Blättern von *Juncus effusus*, und unterscheiden sich einzig und allein durch die Knoten oder Zwischenwände von denselben.

Die Blattcheiden sitzen zu drey bis vier über einander, am Grunde der Wurzelblätter, theils lose, theils genau anschließend: die obern sind immer die längsten, weißgrünlicht, häutig, gestreift, mit einem zugerundeten Ende; an welchem zuweilen eine einen halben Zoll lange granenartige Spitze den Fortsatz macht.

Die Halme sind den Wurzelblättern vollkommen gleich, zwey bis drey Schuh hoch, am Grunde fast Fingersdick, mit zwey bis drey kurzen eingerollten Scheiden umgeben, rund, glatt, dicht mit Mark gefüllt, vollkommen aufrecht, unterscheiden sich also durch die Blätter bloß im folgenden:

1. Sie sind dichter und stärker mit Mark gefüllt, daher die Knoten weder so fühlbar, noch im trockenen Zustande so sichtbar.

2. Sie sind mit zwey wahren Stengelblättern begabt.

3. Sie gehen an der Spitze in eine Blüthenrispe aus.

Die Stengelblätter sind an der Zahl standhaft nur zwey vorhanden; (indem weder die untern Blattscheiden noch die obern Blattansätze als Blätter zu betrachten sind) das unterste Stengelblatt entspringt unter der Mitte des Halms, aus einer Finger langen, glatten grünen Scheide, dessen Blatthäutchen weiß, zugerundet und gespalten ist, wird etwa einen Schuh lang, und ist übrigens den Wurzelblättern ähnlich.

Das zweyte Stengelblatt entspringt über die Mitte des Halms, ist einen halben Schuh lang, und reicht mit der Spitze bis zur Rispe.

Die Blüthenrispe ist dreyfach; die unterste entspringt seitwärts, etwa einen Finger lang unter der Spitze des Halms, und besteht gewöhnlich aus fünf bis sieben einfachen ungleich langen, fast horizontal ausgebreiteten Strahlen, davon jeder an der Spitze aus einem stiellosen und mehreren gestielten Blüthenköpfchen besteht, und jedes Köpfchen etwa acht bis zehen Blüthen enthält. Die zweyte Rispe sitzt einige Zoll höher an der Verlängerung des Halmes, und enthält etwas weniger Blüthen und Blüthenstrahlen als die vorige. Die dritte Rispe begränzt die Spitze des Halms, und enthält vier bis fünf einfache Strahlen. Bey sehr großen Exemplaren sitzt neben der untersten Hauptriske, noch eine Nebenrispe, so daß der Ausdruck *panicula supra decomposita* recht eigentlich statt findet. Die Strahlen, sowohl die Haupt- als Nebenstrahlen, sind an der einen Seite etwas flach gedrückt und, am Grunde mit kurzen Blattscheiden umgeben, die fast vertrocknet, hautartig und gestreift sind, und bey den Hauptästen in eine rinnenförmige,

bey den Nebenästen in eine zugerundete geschlichte Spitze enden.

Jedes Blütenköpfchen ist am Grunde mit mehrern Deckblättern umgeben, die aus eysförmigen blassen häutigen, stumpfen Blättchen bestehen.

Die drey Kelchblättchen sind gleich groß, hohl, eysförmig, länglicht, stumpf, grünlicht, am Rande und an der Spitze mit einer weißlichten, im Alter mehr bräunlichten Haut umgeben. Die drey Blumenblätter sind etwas kürzer als die Kelchblättchen.

Staubfäden: Kurz, weiß, rund.

Staubbeutel: Länglicht, so lang als die Fäden, gelb.

Griffel: Weißlicht, durchsichtig.

Narbe: Dreyfach, silberglänzend, gedreht.

Fruchtknoten: Dreyeckigt, grün.

Saamenkapsel: Dreyeckigt, braun, so lang als der Kelch.

Saamen: Eysförmig, grünlicht.

Die ganze Pflanze hat ein bleichgelbgrünes Ansehen.

Es ist in dem Anfange dieses Auffages angeführt worden, daß Scheuchzer unter nro. 2, ein Gramen junceum folio articulato cum utriculis aufgeführt habe, welches hier noch eine nähere Betrachtung verdient. Scheuchzer selbst giebt es für eine bloße Varietät von *Juncus foliosus* an, die sich dadurch unterscheidet, daß eine gewisse blätteriche Nöhre, ein einen halben Zoll groß, an der Spitze des Stengels hervorkomme, die eine grüne weißlichtbraune, oder auch braunrothe Farbe besitze, und eigentlich aus einem Büschel breiter Blattscheiden entspringe. Daß es eine bloße Varietät seye, geben alle Schriftsteller an, und die Beobachtungen ergeben, daß oft solche genannte Blätterbüscheln, oder wie die Schriftsteller es sehr uneigentlich nennen, solche *plantae viviparae* auf einer und derselben Pflanze mit dem wahren *Juncus foliosus* vorkommen. (Es ist also hier etwas ähnliches wie bey der *Euphorbia cyparissias*, die, wenn ihre Blätter in der Jugend von einem *Aecidium* befallen werden, eine krankhafte Pflanze hervorbringt, an der doch zuweilen noch vollkommene Blüthendolden zu sehen sind.) Was es eigentlich seye, kann uns der Ritter Schrank am besten sagen: „Man findet den *Juncus articulatus*

oft mit einem krausen Blütenbüschel, an dem man die Blüthentheile nicht genau genug unterscheiden kann, obgleich die ganze Blüthe viel größer und gewissermaßen angeschwollen ist; denn ist die Pflanze Scheuchzers Gramen junceum folio articulato cum utriculis. Eine Abart ist sie dann aber eigentlich nicht, sondern eine kranke Pflanze, die von dem Stiche eines Insektes aus der Gattung Chermes gelitten hat. Ich nenne dieses Insekt, von dessen Geschichte ich mir hinlängliche Kenntnisse verschafft habe: Chermes Junci, spadiceus, elytris pallidioribus; antennis conicis, articulo secundo albo apice nigra.“ Baiersche Flora I. S. 615. Ich will diesem noch beifügen, daß diese Insekten sehr eigenthümlich die Stiche für ihre Eier nur an gewissen Pflanzen machen, und daß deswegen unsere kranke Büschelbinse allemal an Juncus foliosus nie an diphyllus vorkomme. Richtig geben dieses an: Scheuchzer, Schrank, Smith, Mönch, Röbling, Roth, Leyse r. Unrichtig giebt diese Varietät Willdenow und Persoon bey J. diphyllus, noch fehlerhafter Hoffmann und die Wetterauer Flora bey beiden an.

In dem letztern Werke wird gefragt: „Ob dieses (sogenannte) lebendig gebähren, wie einige neuere glauben, wohl von Insektenstichen herführe? Ich antworte, daß daran Schrank's Untersuchungen zu Folge, gar nicht zu zweifeln seye.

Endlich ist von Scheuchzers dritten Pflanze: *Juncoides alpinum*, folio articulato, noch zu erwähnen, daß Willars und Suter sie in ihren Floren unter dem Namen *Juncus alpinus* als eigene Arten angeführt haben, was schon früher Haller unter seiner nro. 1321. gethan hat. Schrank führt diese Hallersche nro. ebenfalls als *Juncus alpinus* auf, glaubt aber die Scheuchzerische Pflanze davon verschieden, und stellt diese als *J. geniculatus* dar. Neuere Alpenbesteiger mögen entscheiden, welches in der Wahrheit gegründet seye, müssen aber genauer als Herr Rohde untersuchen, der sie als bloße Varietät, wenn ich nicht irre, von beyden betrachtet. Ich glaube aber nicht, daß eine und dieselbe Abart von zwey wahren Species existiren könne.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1810

Band/Volume: [1810](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [VIII. Betrachtungen und Untersuchungen über den Juncus articulatus. Linn. von dem Herausgeber 143-171](#)